



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

160 (14.4.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-190838](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-190838)



# Mannheimer General-Anzeiger

Preis: 20 Pfennig. In Mannheim u. Umgebung monatlich einl. 1.50 für 3 Monate 4.50 für 6 Monate 8.00 für 12 Monate 15.00. Ausland 20% Zuschlag. In den Provinzen 25% Zuschlag. In den Provinzen 25% Zuschlag. In den Provinzen 25% Zuschlag.

## Babische Neueste Nachrichten

Verlagsgesellschaft: Bei überregionaler Verbreitung h. 1.00 pro Zeile, wochentlich 1.50 pro Zeile, monatlich 4.50 pro Zeile, wochentlich 1.50 pro Zeile, monatlich 4.50 pro Zeile.

# Der Konflikt zwischen England und Frankreich beigelegt.

### Der Meister Frankreichs.

Der Konflikt zwischen England und Frankreich ist nun endgültig aus der Welt geschafft. Das englisch-französische Bündnis wird wenigstens rein äußerlich von der Erledigung des Zwischenfalls nicht berührt; daß die Franzosen noch genau soviel Sympathien für England wie bisher haben sollten, wird man schwerlich annehmen dürfen. Patrich wird in den Pariser und Londoner Erklärungen die Solidarität betont und die innige Freundschaft. Aber es bleibt bestehen, daß Frankreich auf Englands Geheiß vorläufig von der Erfüllung seines höchsten Wunsches Abstand nehmen muß. Die Franzosen werden bestimmt voller Bitterkeit empfinden, daß sie europäische Politik nur mit englischer Erlaubnis und im Rahmen der großbritannischen Festlandsinteressen treiben können. Der Ausdehnung des französischen Einflusses über Europa ist eine Grenze gesetzt und der sie gesetzt hat, ist England, der Bundesgenosse, mit dem, wie Millerand gestern in der Kammer versichert hat, das intime und herzliche Einvernehmen weiter bestehen wird. Das ist die wirkliche diplomatische Lage, über die die liebenswürdigsten Erklärungen und die herzlichsten Versicherungen nicht hinwegtäuschen werden. England, nicht Frankreich, ist der Herr und Meister in Europa. Das ist den Franzosen in lebenswürdigster Form, aber mit größter Bestimmtheit klar gemacht worden.

Es steht jetzt fest, daß Frankreich genötigt worden ist, schnell (wie eine Reutersmeldung sagt) auf die Räumung der neutralen Zone durch die deutschen Truppen den Rückzug aus den besetzten rechtsrheinischen Städten folgen zu lassen. Wie und wann sich der Rückzug im einzelnen vollziehen wird, interessiert uns weniger als die Tatsache, daß England kein langes Hinauszögern duldet, also keine neuen Ausflüchte und Vorwände zu längerem Verbleiben zulassen will.

Millerand hat gestern in der französischen Kammer die erforderlichen Erklärungen abgegeben. Effektiv konnte er mit der Verkündung der innigsten englisch-französischen Freundschaft schließen. Um den Mißerfolg zu verschleiern, wird er vielleicht vorläufig im Amt bleiben, denn sein Rücktritt würde ein peinliches Eingeständnis sein. Auf's tiefste zu bedauern ist, daß die deutschen Linksradikalen es ihm so leicht gemacht haben, sein Vorgehen zu motivieren und sich dadurch einen guten Abgang zu schaffen. Sie haben den französischen Militaristen die Begründung für ihren Vormarsch über den Rhein beschafft; Millerand konnte die bössartige und böswillige Ausbreitung dieser Leute ins Feld führen, daß der Vormarsch der Reichswehrtruppen das Werk der Militärpartei sei. Im übrigen aber schlug er doch sanftere Töne an, veranlaßt die Schwierigkeiten Deutschlands nicht, war bereit, ihnen Rechnung zu tragen und überraschte mit der Erklärung, daß er nichts mehr wünsche als normale wirtschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. So schließt der französische Vorstoß über den Rhein.

### Englands Forderung.

London, 14. April. (WB.) Reuters erfährt, daß die englisch-französischen Beziehungen mit Rücksicht auf den Zwischenfall hinsichtlich des Ruhrgebietes gestern vom Kabinettsrat erörtert wurde und daß die Lage merklich günstiger geworden ist, als die Erklärung Bonar Law's im Unterhause es anzudeuten schien. Es bestehe guter Grund zu der Hoffnung, daß die Solidarität des Bundes aufrecht erhalten werde und das Ende des unangenehmen Zwischenfalles so gut wie erreicht sei. Es wird erwartet, daß der französische Rückzug aus der neutralen Zone schnell auf die Räumung durch die deutschen Truppen mit der, wie berichtet, bereits der Anfang gemacht worden sei, erfolgen werde. Es war im übrigen schon am Dienstag völlig klar, daß die Franzosen guten Grund hatten über die Unternehmung deutscher Truppen im Ruhrgebiet besorgt zu sein. Es ist daher leicht zu begreifen, weshalb Frankreich nicht geneigt war, die nötige Gegenmaßnahme zu verschieben. Die letzten Ereignisse haben dazu beigetragen, der Militärpartei in Deutschland zu zeigen, daß ihr Handeln sorgfältig überwacht werde.

### Millerands Erklärungen.

Paris, 13. April. (WB.) In der heutigen Kammerführung legte Ministerpräsident Millerand die Ereignisse dar, die Deutschland dazu geführt haben, mehr Streitkräfte in die neutrale Zone einmarschieren zu lassen, als ihm gestattet worden sei. Um das Verlangen Deutschlands zu verstehen und beurteilen zu können, müsse man bemerken, daß es zuerst aus den militärischen Kreisen gekommen sei, die den Staatsstreik unterstützen hätten zu einer Zeit, da Deutschland noch keine wesentliche Bestimmung des Friedensvertrages ausgeführt hätte. Daher habe er am 16. 3. dem französischen Botschafter nach London telegraphiert, er meine, die Alliierten würden einen großen, nicht wieder gut zu machenden Fehler begehen, wenn sie sich nicht gegen die Gefahr schützten, deren Ernsthaftigkeit die augenblicklichen Ereignisse zeigten. Am 17. 3. habe er dem Botschafter telegraphiert, daß er sich formell dem Einmarsch der deutschen Truppen ins Ruhrgebiet widersetze und von der Regierung Baur zu verlangen habe, daß gewisse Bürgschaften gegeben werden müßten dafür, daß der Friedensvertrag von Versailles nicht verletzt würde. Am 21. 3. habe er an den französischen Botschafter in London telegraphiert, wenn die Deutschen die Unruhen im Ruhrrevier niederschlagen wollten, so gebe es nur eine bestimmte Bürgschaft in einem Pfande. Die französische Okkupation solle endigen, wenn die Deutschen ihre Truppen zurückgezogen hätten. Marichall Koch sei bereit, Frankfurt und Darmstadt im

Namen der Alliierten zu befehlen. Hätte er sich so gemächlichen und angemessenen Bedingungen widersehen sollen? Die französische Regierung hatte überdies neue Gründe, anzunehmen, daß die vorgesehene Maßnahmen im Ruhrgebiet von der Militärpartei gewünscht würden. Am 20. März hatte die französische Regierung neue Gründe, an der Nützlichkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen zu zweifeln angesichts des Zeugnisses eines französischen Generals, der feststellte, die Ordnung im Ruhrgebiet würde nur im Falle einer militärischen Intervention bedroht.

Der Minister verlas auch Notendes Oberkommissars in Koblenz, der den Alliierten zur Kenntnis brachte, daß Arbeiterdelegationen aus dem Ruhrgebiet sich formell gegen den Einmarsch der Reichswehr ausgesprochen hätten und versicherten, die Ordnung werde nicht gestört werden, indem sie hinzufügten, der Angriff der Reichswehr sei das Werk der Militärpartei und sie wünschten deren Entwaffnung. Er habe jedoch noch nicht vergessen, daß nichts wünschenswerter sei als die normale Wiederherstellung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. Er verkenne auch die Schwierigkeiten nicht, mit denen die deutsche Regierung zu rechnen habe, und er sei bereit, ihnen Rechnung zu tragen, unter einer Bedingung jedoch, daß die deutsche Regierung durch ihre Handlungen einen Beweis ihres guten Willens gebe. Frankreich habe seine Interessen und seine Sicherheit geschützt, zugleich aber auch die seiner Alliierten.

Millerand lobte alsdann die bewundernswürdige, mutige Haltung Belgiens. Millerand schloß: Ich freue mich, der Kammer mitteilen zu können, daß nach einem lokalen Meinungsaustausch zwischen den Kabinetten in London und Paris diese sich geeinigt haben, zu erklären, daß die Auseinandersetzungen zwischen Paris und London dahin geführt haben, festzustellen, daß, wenn sich zwischen ihnen eine Meinungsverschiedenheit über die Mittel, die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles sicher zu stellen, herausgebildet habe, sie mehr denn je die Notwendigkeit erkennen, ihr intimes und herzliches Zusammenarbeiten für die Beilegung aller schwierigen Fragen aufrecht zu erhalten.

Darauf setzte die Kammer die Beratung der Steuergehe fort.

### Abänderung des Versailler Vertrages?

Paris, 13. April. (WB.) Millerand hatte nach der Kammerführung eine Unterredung mit dem Vertreter der Reuterschen Büros. Er erklärte, daß der Konflikt zwischen beiden endgültig beigelegt sei, und Lord Derby seinen Platz in der Botschafterkonferenz wieder einnehmen werde. Zu den Gerüchten, daß die Konferenz in San Remo die Abänderung gewisser Bestimmungen des Versailler Vertrages erwägen werde, erklärte Millerand, daß der französische Standpunkt oft genug dargelegt sei, als daß er nötig habe, darauf nochmals zurückzukommen.

### „Kinderdreh?“

#### Russische Agenten im Ruhrgebiet.

Neuerdings ist es üblich geworden, Warnungen über die Gefahren des Bolschewismus kurzerhand als lächerlichen „Kinderdreh“ abzutun. Die ersten ausführlichen Nachrichten aus dem Ruhrgebiet liegen jetzt vor.

Die Blätter berichten, daß unter dem einfachen Volk im Ruhrgebiet das Gerücht, Lenin werde in drei Wochen mit einer gewaltigen roten Armee im Ruhrgebiet einmarschieren, systematisch verbreitet wurde. Unter den Führern der Roten Armee hat man auf Schritt und Tritt Russen ertappt. „Nur wenige Stunden vor dem Einrücken der Reichswehr, schreibt die Rhein- und Ruhrzeitung“, gab ein anscheinend der russischen studentischen Intelligenz angehörender jugendlicher Führer Anweisungen, die auf eine völlige Inbesitznahme unserer Druckerlei hinausliefen.

Die „Essener Volkszeitung“ vom 9. April schreibt: „Am Karlsplatz in Alt-Essen in der Wirtschaft Barthoff war das Hauptquartier. Bis dahin konnten sich die Zivilisten ruhig bewegen. Hier steckten auch die eigentlichen Führer. Wer sich dieselben nur einigermaßen ansehen konnte, dem sind ebenfalls die vielen fremden Gesichter aufgefallen. Es waren Russen, die hier mit in der Führung standen.“

Unter den Verhafteten befindet sich, wie der „Local-Anzeiger“ berichtet, ein „Amerikaner“, unter dem Namen Paul A. Demol, der behauptet, Journalist zu sein. Er besitzt einen amerikanischen Paß, der im September 1919 in Frankreich ausgestellt worden ist, um sich dort am amerikanischen Hilfswerk zu beteiligen. Dieser Paß trägt das Bild des amerikanischen Botschafters für eine Reise nach Westrußland zwecks „Journalistischer Tätigkeit“. Nach einem anderen, bei ihm vorgefundenen Ausweis ist D. Hilfskoch auf einem englischen Handelsdampfer. Außerdem besitzt er noch Papiere vom englischen und französischen Note-Kreuz-Komitee. Auf seinem konsularischen Paß für Westrußland ist von einem „internationalen Kurier“ die Rede. Man zweifelt nicht, daß D. mit anderen bolschewistischen Agitatoren und Offizieren aus Frankreich nach dem Ruhrgebiet gekommen ist. Er wurde mit notorischen Führern der Roten Armee und im Besitz von Waffen getroffen.

Das Duisburger Feldgericht hat die faktische Anwesenheit einer großen Anzahl von Ausländern in der Roten Armee festgestellt. Zwei Warschauer Polen erklärten während des Verhörs, daß in Duisburg eine besondere Kompanie gebildet worden wäre, die ausschließlich aus Russen bestanden hätte. Der Kompanieführer war ein kriegsgefangener russischer Offizier.

Die stark linksstehende Berliner „Volks-Ross“ (Die Stimme Rußlands) will dieses nicht gern glauben und will „gerüchtwiese“ erfahren haben, daß es sich bei diesen roten

Offizieren um ehemalige Vermont-Offiziere handelte, die sich plötzlich zum Bolschewismus bekehrten und ihre Dienste dem kommunistischen Exekutiv-Komitee im Ruhrgebiet angeboten hätten (1).

Rach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 8. April (Nr. 161) nimmt Radek lebhaft Anteil an der „Lage“ in Deutschland: „In einem Funkpruch aus Moskau wandte sich Radek Ende März etwas ungeduldig an die bei den deutschen Funkstationen „etwa vorhandenen Kommunisten“ und bat um einen Bericht über die Lage, besonders darüber, welche Regierung am Ruder, welche Gegenden und Städte in den Händen von Kommunisten und Unabhängigen“ seien und welche Taktik die Unabhängigen befolgten, sowie darüber, welche Kräfte sich bei der roten Armee befänden.“

Das sind die Führer der lokalen „Arbeiterarmee“, die sich angeblich nur gegen den Kapp-Putsch zum Schutze der demokratischen Republik erhoben hatte und nichts von bolschewistischen Bestrebungen wissen wollte. Solche Feststellungen haben denn auch gestern das Oberhaupt der Regierung, Herrn Müller, bewegt, einzugehen, daß der Aufruhr im Ruhrgebiet schon von langer Hand vorbereitet war. Er gesteht also ein, daß der Kapp-Putsch ihn nicht hervorgerufen hat.

### General von Watter in Berlin.

Berlin, 14. April. (Von uns, Berl. Büro.) General von Watter, der für die Sozialdemokratie beider Schattierungen zum roten Tuch geworden ist, ist gestern nach Berlin gekommen, um dem Reichswehrminister seine dienstliche Meldung zu erstatten. Nachdem Herr von Watter gestern im Parlament mehrfach mit führenden Parlamentariern und Mitgliedern des Kabinetts konferiert hatte, fand nachmittags eine Besprechung beim Reichspräsidenten Ebert statt. Die militärischen Operationen im Westen werden in den nächsten Tagen ihr Ende finden. General v. Watter reist heute bereit wieder ab.

### Spartakistische Greuelthaten.

TBO. Osnabrück, 12. April. Noch täglich werden neue Greuelthaten bekannt, deren sich die entmenschten Horden der Roten Armee schuldig gemacht haben. Nach einem Bericht der Gewerkschaft Friedrich Tausen ist der Direktor der Hede Heberg, E. Bold, der die Spartakisten unerschrocken im Verdacht hatten, das Artillerieregiment der Reichswehrtruppen geleitet zu haben, auf schmerzliche Weise zu Tode gequält worden. Er wurde zunächst gezwungen, Munition für die Roten an die Front zu schleppen. Nachts sperrte man ihn in einen Schweinestall. Am anderen Morgen holte man ihn heraus, mißhandelte ihn mit Bajonetten und Riegeln, zertrümmerte ihn dann in ein nahe Waldchen, wo ihn mit Gewehrkolben der Schädel eingeschlagen wurde. Schließlich band man dem Toten noch Handgranaten auf den Kopf, die man zur Explosion brachte. Zwei der an diesen Schandthaten beteiligten gewesenen Weizen sind verhaftet worden. Nach den bisherigen Erfahrungen wird man sie, wenns hoch kommt, zum Tode verurteilen, um sie dann in falsch angeblichem Humanitätsgefühl zu amnestieren. In Mellingshausen Süd wurde von den Rotgardisten die Säuglings- und Kleinkinderfürsorgestelle im Amtgebäude vollständig ausgeraubt. Es fielen den Rotgardisten 100 Dosen Kondensmilch, 40 Pfund Kaffee, 150 Pakete Zwieback und vieles andere für bedürftige Mütter und Kinder bestimmte Nahrungsmittel, sowie zahlreiche Wäschestücke für Wöchnerinnen und Säuglinge zum Raube. Auf der Hede Biergarten raubten die Spartakisten 75 kg Dynamit und 100 Handpistolen. Der Betriebsführer, der ihnen entgegentrat, wurde mit vorgehaltener Pistole zur Herausgabe des gefährlichen Sprengstoffes gezwungen.

### Zusammenstöße mit Rotgardisten in Tarmen.

m Köln, 14. April. (Velo-Zel.) Die „Köln. Volkszeitung“ meldet aus Tarmen: Im Laufe des gestrigen Tages kam es hier zu ersten Zusammenstößen mit Rotgardisten, die nach dem besetzten Gebiet zurückzuziehen. Ein Trupp dieser Leute besetzte den Hauptbahnhof sowie das Hauptpostamt und durchsuchte die Gebäude nach Waffen. Nach Eintreffen der Sicherheitswehr wurden die Leute vertrieben, 14 Personen wurden verhaftet.

Essen, 14. April. (WB.) Nach einer Meldung von militärischer Seite sind in Hamborn 17 völlig entkleidete Leichen nach einem meuchlerischen Mordanschlag auf eine Reichswehrgruppe eingeliefert worden. Es sind größtenteils Angehörige der Reichswehr, die lebend in Gefangenschaft gerieten.

### Verlegung des Sitzes der Entente-Kommission nach Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 14. April. (Velo-Zel.) Mitte nächster Woche verlegt die Entente-Kommission ihren Sitz, den sie bisher in Brüssel in Belgien hatte, nach Düsseldorf, das sich längere Zeit verweigerte, diese Kommission aufzunehmen. Die Kommission besteht aus 15 Offizieren (12 Engländer und 3 Franzosen) welche in den ersten Hotels der Stadt Quartier beziehen. Die Aufgabe der Kommission ist, die Düsseldorfster Industrie zu überwachen, damit dieselbe keine Munition noch sonst welche Artikel herstellt, welche man im Kriege benötigt.

### Ränderhauptmann Holz.

#### Der Vormarsch der Reichswehr.

Dessau, 13. April. (WB.) Der Befehlshaber des Wehrkreis-Kommandos, Generalleutnant v. Holzmann, teilt durch einen Aufruf der Bevölkerung des Vogtlandes mit, daß auf Ersuchen der sächsischen Regierung die Reichswehr beauftragt wurde, die Wirtschaft des Verbrechers Holz zu beseitigen und die verfassungsmäßigen Zustände wieder herzustellen. Für diese Aufgabe sei die Reichswehrbrigade 29 unter Führung des Generalmajors Senft auszuweisen worden. Die militärischen Maßnahmen richten sich also nicht gegen die friedliebende Bevölkerung, die vielmehr vor dem Terror und Raub usw. befreit werden solle. Auf Anordnung der Regierung seien die Truppen in Weisbachen eingerückt, um die Banden zur Niederlegung der Waffen zu zwingen und nur dort werde von der Waffe Gebrauch gemacht werden, wo dem Unternehmen mit Waffengewalt entgegengetreten werden müsse.

### „Dann sind wir so weit, wie in Rußland.“

Der Sonderberichterstatter des „Local-Anzeiger“ hat Holz in Falkenstein aufgesucht. Holz erklärte, er werde keinen militärischen Widerstand leisten, er werde Willen, Fabriken zerstören und sich zurückziehen. Die Arbeiterschaft des ganzen Reiches werde ihn durch einen Generalstreik unterstützen. — „Und



dann? — „Dann sind wir so weit, wie in Russland. Die Diktator des Proletariats legt ein.“ Ein anderes Mitglied des Aktionsausschusses sagte: „Wir sind in der Kerenski-Epoche.“

In diese Parallele hat man sich überhaupt verflucht. So legt auch die Berliner „Rote Fahne“ vom 10. April 1920 in einem „Die Liquidation der Kappade“ betitelten Artikel Kapp gleich Kornilow und Ebert gleich Kerenski. Und alles übrige wird auch schon stimmen! Wenn die Parallelen zum bolschewistischen Oktober-Umschwung einsehen wird, verschweigt man. Man fühlt sich siegesicher!

Die Feste Falkenstein muß gehalten werden.

Auf der Bezirkskonferenz des Bezirks Erzgebirgs-Vogtland der K. P. D. in Chemnitz kam es beim zweiten Punkt der Tagesordnung „Referat über die politische Lage“ zu heftigen Auseinandersetzungen über die Falkensteiner. Genosse Hecker war der Meinung, daß Hölz und seine Leute bloß insinuativen handeln und nicht aus klarer politischer Einsicht. „Wir dürfen nicht abhandeln draußwirtschaften. Die Vorposten im Vogtlande müssen auf die Linie, die von der Partei verteidigt werden kann, zurückgenommen werden.“ Hecker wurde von den Radikaleren auf das heftigste angegriffen. Unter den Ausführungen dieser letzteren ragen besonders die lapidaren Sätze des Genossen Kalweit-Krimmichau hervor: „Die Revolution kann nicht einseitig gestaltet werden. Die Feste Falkenstein muß gehalten werden. Von hier aus kann sich die Revolution in einem günstigen Augenblick über das ganze Reich ausbreiten.“ Genosse Rudolf Oeternig führte aus: „Wir stehen nicht am Niedergang, sondern am Anfang der Revolution. Die Führer versagen: Hölz handelt revolutionär. Wir stehen zu ihm.“

Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die Hölz die warmste Sympathie des Erzgebirgs-Proletariats ausspricht. Nur mit der Tafel der Falkensteiner erklärt man sich nicht einverstanden, weil „wir im Erzgebirge im gegebenen Augenblick nicht sofort vorwärts rücken können, sondern wir müssen Schritt fassen, bis die Arbeiterschaft im übrigen Reich uns eingeholt hat.“ (1)

Anreizung der Massen.

Berlin, 14. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die Sozialdemokratie braucht, scheint es, einen neuen Kindererschreck. So wird heute an der Spitze des „Vorwärts“ ein „Aufruf zur Wachsamkeit“ veröffentlicht, zu dessen Begründung dann des weiteren mitgeteilt wird, die Kappisten hätten Vorbereitungen zu einem neuen Handstreich eingeleitet, die schon am morgigen Donnerstag anreißlich in Szene gehen sollen. Freilich glaubt der „Vorwärts“ an diesen Putsch selber nicht und gibt zu: In diesen aufgeregten Zeiten würde viel geredet, was sich später nicht bewahrheitete.

Trotzdem aber schämt sich der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands nicht, auf dieses leere Gerede hin einen mit keiner Unterschrift versehenen Aufruf ins Land geben zu lassen, der unter Hinweis auf die Gerüchte von „neuen militärischen Unternehmungen gegen das Volk“ die Massen auffordert: „Nehmt Euch nicht von unbedenklicher Seite alarmieren, aber auch nicht einschläfern. Seid wach und bereit!“

Der Kampf um die Einwohnerwehren.

Eine Rechtfertigung des bayrischen Ministerpräsidenten. München, 13. April. (W. B.) In Beginn der heutigen Sitzung des Wahlgewerkschaften sprach Ministerpräsident Dr. v. Kahr das Wort zu einer Rede, in der er u. a. erklärte: Gewisse Äußerungen der letzten Tage über eine Behauptung zwischen mir und einer Abordnung der Reichswehr der Münchener Einwohnerwehr haben in weiten Kreisen Beunruhigung ausgelöst. Die Herren von der Einwohnerwehr brauchen von der großen Beunruhigung, die durch die Rede der Entente erzeugt worden ist. Ich verfolge die Herren mit Nachdruck, daß die Regierung alles tun werde, um dem Lande seinen Heimatfrieden zu erhalten. Wir hätten bereits in dieser Sache mit Berlin Mitteln genannt und der Handelsminister sei nach Berlin erschienen, um dort den Standpunkt der bayerischen Regierung mit Nachdruck und Bestimmtheit zu vertreten. Ich habe dabei weder von einer Möglichkeit noch von einer Wahrscheinlichkeit einer Postremmission Bayerns nach Reiches gesprochen. In Anbetracht der Aussprüche habe ich allerdings dem einen oder anderen Herren gegenüber angedeutet, daß man bei dem bewaffneten Vorgehen der Entente im Rheinland, an der Grenze Bayerns zu der Front kommen könnte, daß Frankreich einen Teil wölfe-n Nord und Süd treiben würde, um so Deutschland zu zerstückeln. Ich hätte jedoch, diese Äußerung als vertauscht zu behandeln, wenn sie auch durchaus einwandsfrei sei, da unter Umständen kriegerische Vorkommnisse herauf gezogen werden könnten. Ich habe es immer für unbedingt notwendig für den Bestand des Reiches gehalten, daß alle Länder beim Reich verbleiben, und dies trifft auch stets in der Koalition vor. Auch in den Verhandlungen mit den Vertretern von Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen habe ich in diesem Sinne gewirkt und mich auf den Standpunkt gestellt: Ich bin der festen Überzeugung, daß eine Lösung Bayerns vom Reich eine für Bayern verheerliche Maßnahme sei, und werde daher getreuer von mir bei der Übernahme meines Amtes abzusehenden Fortführung dieses die Hand für eine Maßnahme bitten, die auf eine einseitige Postremmission abzielen könnte. Auch in der Einwohnerwehrensache, die sich zur Zeit als eine wichtige Lebensfrage der Münchener Bevölkerung in Bayern betrachte, habe ich als Ministerpräsident wiederholt betont, und habe nicht den geringsten Anstoß von dieser Art abzuweichen, daß es die Politik der bayerischen Regierung sein muß, die auch im Interesse des Reiches liegt, für die Erhaltung dieser Einwohnerwehr mit aller Entschiedenheit einzustreiten. Selbstverständlich werde ich auch in dieser Frage nicht von dem verfassungsmäßigen Weg abweichen.

Ein ungezügelter demokratischer Vorstoß.

Berlin, 14. April. (Von unserm Berliner Büro.) Man hat in den letzten vierzehn Tagen bisweilen den Eindruck haben können, als ob die Sozialdemokratie allein die Regierung regiere. Diese Auffassung vornehmlich wurden in den amtlichen und halbamtlichen Kundgebungen vorgetragen. Minder aus ihren Reihen wurden ausschließlich gewählt, wenn es auf die Bezeichnung wichtiger und dringlicher Aufgaben ankam. Die Stimme der bürgerlichen Minister oder sogar die der in der Koalition doch zu gleichen Teilen und zu gleichen Rechten mitwirkenden Mitglieder ihrer, so ist es, überhaupt nicht durch. Erst aus der Rede des Reichs von Reichsrat nahm man doch die Empfindung mit, daß die bürgerlichen Minister nicht gewillt wären, sich einfach an die Wand drücken zu lassen. Weiter aber — und das war noch mehr als nur zu Unrecht — das Gerücht, daß ein dieser Sitzung — wird ungewollt festgestellt, daß die bürgerlichen Parteien keine Meinung haben, daß in der Koalition und durch sie auf die Rolle des bürgerlichen Führers zurückzuführen zu lassen. Das hat schon gleich zu Beginn mit der Erklärung Carons an. Den ersten Gedanken führte dann nach einem reichlich langen vergeblichen Aufsuchen, in dem Herr Hölz über den Vorstoß und seine Folgen im Reichsrat und dann über die persönliche Verantwortung Herr Hölz — und schließlich auch die bürgerlichen Gewerkschaften — übertrug. Herr Hölz sprach, daß Herr Hölz vom Zentrum weiter, er begann — und schon das war nach manchem, was in diesem letzten Jahr der Zeit bei sich begraben hatte, kritisch — mit einem Befehl unbedingter Reichstreue, für die er

auch den bayerischen Ministerpräsidenten Herrn Kahr in Anspruch nahm. Dann aber ließ er an, sehr unbedenklich und höchst kritisch mit dem Reichsrat sich auseinander zu setzen, mit der duldigen Sarcasmelikeit, die es nach seiner Meinung im Ruhrgebiet bewiesen, mit der wiederholten Durchführung militärischer als notwendig erdienter Maßnahmen, mit der selbst am nächsten Verbleib für die Entscheidung sozialdemokratischer Staatsmänner, die es vom Schraubstock gleich in die höchsten und beschwerlichsten Klemmen brinat. Dann war auch Herr Limborn bei den Gewerkschaften und er gab wohl den für seine eigenen Ansichten, die in weiten Kreisen beachtet werden, wenn er die Rede nicht so harmlos auslegte wie der Herr Reichsminister. Herr Limborn ist ein „linkssozialistischer“ Überhaupt nicht, sondern dem Kapp-Putsch so mit Haupt-astheten ist, die Gefahr vor allem auf der linken Seite und kam so zu dem unmissenden Schluss: eine reine Arbeiterregierung, ein Klassenregiment, lehnen wir ab.

Der Herr Reichsminister hat den starken Eindruck dieser Rede nicht loszulassen können, obgleich er an der Hand von vielen Zetteln lange und langatmig sich dagegen zur Wehr setzte. Was Herr Kahr an andeutenden Sätzen, was der Führer des Zentrums in ausführlicher Begründung dargelegt hatte, was, was in dieser Stunde gesagt werden müßte wenn man die Koalition für die Zukunft noch retten wollte. Es war bedauerlich, daß dieser Eindruck durch den früheren Verlauf der Sitzung gestört wurde. Es hätte noch Herr Rathmann gesprochen, ein alter Stummel aus Hiesermann von Sonnenbergs Gefolgschaft, der als deutschnationaler Spätkolonist vor ein paar Monaten ins Haus gekommen ist. Dann müßte sich auch Herr Blund, der neue Justizminister, in die Erörterung ein. Seine Versicherung, daß gegen alle Hochverräter, auch die von links, mit der gleichen Energie eingegriffen werden soll und daß für die gemeinen Verbrecher, die mit Raub und Mord im Ruhrgebiet gehaust haben, keine Amnestie in Frage kommen soll, war dankenswert und lag im Grunde auf derselben Linie, wie die Ausführungen von Bayers und Limborns. Herr Kahr aber verteidigte der demokratische Dr. Blund sich in eine weit ausgepönte neue Politik gegen die Parteien der Rechten waren ihrer Haltung zu Kapp und dessen Leute und hier war der Minister von immer klüger, immer persönlicher wies die Parteien unterbrochen, weder glücklicherweise noch geschickt. Der Herr Reichsminister muß in diesen Tagen wohl über die Wahlkämpfe auszuweichen und es war vielleicht nicht nötig, wo uns doch nur noch wenige Tage von ihrem offiziellen Anfang trennen. Die Wahlkämpfe schon getrennt in der Nationalversammlung zu eröffnen. Darüber merkt man in Gefahr zu verfallen, so wie Ende man sich einseitig vor dem Termin zusammengefunden hätte: nämlich zu einem einmütigen Protest gegen die französische Gewalttat.

Nationalversammlung.

(Schluß.) (W. B.) Berlin, 13. April.

Abg. Hué (Soz.).

Die Bergwerksarbeiter und Eisenbahner waren gewillt, Ueberstunden zu machen. Die Blutsucht der geheimen Kappisten muß immer wieder betont werden. Der Kapp-Putsch hätte ohne Waffengewalt erstickt werden können, wenn die Führer der Reichswehr der Mentalität der Bevölkerung besser Rechnung getragen hätten. In weiten Gebieten wurde das Bielefelder Abkommen von der Arbeiterschaft anerkannt, aber Nachrichten auch vom W.B. erregten die Massen immer von neuem. Im sogenannten W.B. W.B., wo keine genossenschaftliche Disziplin herrscht, im Gebiet der Weiben, der Streikbrecher, der sogenannten Kommunisten, entgilt die Massen zuerst den Händen der Führer. Es ist das Verhängnis der Unabhängigen, daß sie die Zusammenlegung jener Arbeiterschaft nicht beachtet haben. Die Nachrichten über die Neubildung einer roten Armee sind mit größter Vorsicht anzunehmen. Die weidmütigen Arbeiter sind reichlich. Die Regierung haben wir vor dem Kriege gehabt, sie haben der Schwerindustrie nahe. Die Reichsregierung muß einschreiten gegen die Verschleuderung unserer Lebenskräfte an ausländische Kapitalisten. Wann kommt das Friedensgesetz? Die Republikanisierung der Reichswehr muß durchgeführt werden.

Abg. Limborn (Ztr.).

Der Geist der Versailleser Verträge war durch unseren Einmarsch in das neutrale Gebiet nicht verletzt. Deutschland sollte nicht zur Ruhe kommen. Sein Verbrechen besteht darin, daß es noch existiert, das beweisen die heute veröffentlichten Richtlinien. Die Rheinländer lehnen den rheinischen Pufferstaat ab.

In die Politik soll sich das Militär nicht einmischen; aber wenn einmal militärische Aktionen im Gange sind, dann sollten sich die Zivilbehörden nicht einmischen, sonst gibt es auch hier eine Regierung. Herr Hoover hat die besten Absichten; aber gegen seine Tätigkeit sind seitens meiner Partei in Weidmütigen schwere Bedenken laut geworden. Ein einseitiges hervortreten sozialistischer Anschauungen in dem Vorgehen der Regierung im Ruhrgebiet vertritt sich nicht mit der Koalition. (Hölz, Hölz) Das Ruhrgebiet darf nicht von militärischem Gehör entblüht werden. Die Waffenablieferung muß streng durchgeführt werden. Die vorgehenden Truppen müssen die nötigen Nachmittels haben. Genau müssen besondere Kriegsgerichte mit zivilen Besitzern geschaffen werden. Die soziale Neutralität muß nach rechts und links ihre Plätze tun. Ein vollständiges Verbot der Waffen würde die Waffen der Truppen kumpfen machen. (Beifall.) Die Reichswehr hat sich im Ruhrgebiet sehr große Verdienste erworben. Sie ist neben der Verfassung die wichtigste Säule des Reiches. Meine Kritik an der Koalitionsregierung entspringt der reinlichen Absicht, diese zu stärken. Der Reichsrat bezieht sich in der Richtung der organisierten Arbeiterschaft im Sinne einer Koalitionsregierung zu sichern. Eine reine Arbeiterregierung lehnen wir ab. Auch unsere Arbeiter!

Reichsminister Müller.

Wir arbeiten andauernd daran, das Programm, wie ich vor 14 Tagen ausführte, in die Tat umzusetzen. Sinnen kurzem hoffe ich, Ihnen die Vorlage übergeben zu können, die ich angekündigt habe, aber in 14 Tagen kann sie von der Reichsregierung und dem Haupte nicht erledigt werden. Wir haben mit der Gestalt der Alliierten verhandelt, dann aber auch direkt mit der französischen Regierung und ebenso mit London und Rom. Ich habe keinen Zweifel, daß die Kommunisten schon lange im Ruhrgebiet etwas vorhaben. Wenn der Kapp-Putsch nicht gekommen wäre, wäre es ein Kinderpiel gewesen, mit ihnen fertig zu werden. Die bolschewistische Bewegung verfolge ich aufmerksam. Den Ruhrhauptmann Hölz kann man seiner Partei anhängen. Die Reichsregierung hat eingegriffen, sobald die schäblichste Regierung militärische Hilfe forderte. (Lärm.) Die vorliegenden Vorgänge in Pommern und in Schlesien sehr aufmerksam. Im Ruhrgebiet konnten wir nach dem Wortlaut des Versailleser Vertrages erst dann vorgehen, als wir die Ueberzeugung hatten, daß die gesamte Bevölkerung es verlangte. Bis dahin müßten wir eine friedliche Einwirkung versuchen. Die Fristverlängerung erfolgte, weil die Frist von dem Kommandierenden General zu kurz bemessen war. Die Postjubiläum mußte im Einvernehmen mit der Reichsregierung beurteilt werden. Hoover ist mit den neuen Behörden durchaus vertraut und ist dort sehr lange tätig. Die wichtigste vollständige Gewalt ist ihm überhaupt an die Oberpräsidenten usw. übergegangen. Das Ruhrgebiet ist für uns und für ganz Europa so ungewohnt wichtig, daß Minister Hoover seine persönliche Tätigkeit dort noch länger fortsetzen muß. Bei einem neuen reaktionären Putsch wird genau wie zuletzt der Generalkreis einsehen. Eine Militäraktion in Deutschland unmöglich. Eine Redenregulierung, solange sie weder sie will, ist ebenfalls unmöglich. Die Forderungen der Gewerkschaften wurden uns von einer Deputation vorgetragen, die unter Hinzuziehung der Reichsminister genau zu empfangen wurde, wie andere Deputationen. Einigen ihrer Forderungen gegenüber mußten wir uns ablehnend verhalten. Die Gewerkschaften werden damit auch nicht zufrieden. Ein Ultimatum über sie uns nicht gestellt worden. Die wichtigsten Entscheidungen des Reichsrats sind ohne Parteistimmen gefällt worden. Aus dem Gebiete links der Ruhr haben wir dringende bitten erhalten, nicht einmütig zu werden. Der Einmarsch ohne zureichenden Grund würde uns außerdem internationalen Schwierigkeiten bereiten. Die seine Kampfanbahnungen

mehr stattfinden, muß es doch auch ohne Standgerichte gehen. Die außerordentlichen Kriegsgerichte werden vermehrt werden. Von einem wahllosen Regimentsrecht ist keine Rede. Die Kritik aus den Kreisen der Koalitionsregierung möchte ich nicht missen, aber im Rahmen des Vertrauens, das die Parteien zur Regierung haben müssen.

Abg. Castermann (DVP.).

Die gestrige Rede des Reichsministers war eine reine Wahl-agitationsrede, die nicht über den Parteien stand. (Beifall rechts, Lärm bei der Mehrheit.) Die Regierung steht völlig unter dem Dache der sozialdemokratischen Gewerkschaften, auch in dem Falle Hölz. Den schönen Worten, mit denen der Reichsminister gegen den französischen Militarismus angriff, hätte er hinzufügen sollen: Wenn wir den deutschen Militarismus heute noch gehabt hätten, dann hätten wir uns dagegen wehren können. (Ungehört!)

Reichsminister Gehrig.

erklärt auf eine Bemerkung des Vorredners, daß es nicht wahr sei, daß eine Abordnung der bayerischen Reichswehr von der Regierung nicht empfangen worden sei.

Reichsjustizminister Blund.

Seitens aller Reichsstellen ist alles geschehen, um die Kappisten zur Verantwortung zu ziehen. Der Minister wendet sich absonnen gegen die deutsche Volkspartei und deren Haltung bei der Kapp-affäre. Er verliest den Aufruf der Partei vom 13. März. (Sturmische Zurufe, Lärm des Präsidenten Zwischeneuse von rechts.) Bei dem Redakteur Dr. Schnitler ist am 13. März bei einer Hausdurchsicht ein vollständiger Organisationsplan gefunden worden. (Die weiteren Ausführungen des Ministers über die Vorgeschichte des Putsches werden durch andauernden Lärm von rechts unterbrochen. Glocke des Präsidenten. Erneuter Lärm und Zurufe.)

Abg. Dr. Hoff (DVP.).

Der Herr Minister scheint die Absicht zu haben, durch Art und Ton seiner Ausführungen jede Zusammenarbeit für die Zukunft unmöglich zu machen. Es ist eine unerhörte Ueber-treibung, zu behaupten, daß die Kappisten Schuld seien an dem Aufruf. Man regnete im Ruhrgebiet sehr allgemein mit einem Zustande. Der Generalkreis hat den Boden bereitet für die Hochverrat. Das Streben nach der Wiedereinrichtung der Hochverrat, das Streben nach der Wiedereinrichtung der Hochverrat.

Justizminister Blund.

Schnitler war ein Vertrauensmann des Herrn Kapp und in der Pressestelle der Gardeauswärtigen Division tätig. (Zwischen-rufe: Was hat das mit den Reichsparteien zu tun?) Die frühere Aufnahme gewisser Notizen in die Bänder untergräbt die Disziplin der Reichswehr.

Darüber tritt Beratung ein. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr nachmittags. Tagesordnung: Fortsetzung der Aussprache. Schluß nach 7 1/2 Uhr abends.

Vor den Reichstagswahlen.

Keine Hinanschiebung der Reichstagswahlen. Berlin, 14. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die „Germania“ demotiviert unter Berufung auf zuständige Stellen mit Entschiedenheit das Gerücht von einer Hinanschiebung der Reichstagswahlen. Reichsparteien und Reichsregierung seien entschlossen, es bei dem vorgezeichneten Termin für die Wahlen zu lassen.

Eine Note Englands an die Entente.

Warschau, 13. April. (W. B.) Der deutsch-polnische Pressedienst meldet: Die Antwort Tschischerlins auf die letzte Note der polnischen Regierung lautet: Da die uns zurzeit gefandene Note der polnischen Regierung den Charakter eines Ultimatum hat — denn sie verweigert jede Diskussion über Vorschläge als Verhandlungsart — und da, wie Ihnen bekannt, dieser Punkt für uns unannehmbar ist, stehen wir vor der bedauerlichen Eventualität, daß die Verhandlungen mit Polen an der Frage des Verhandlungsortes scheitern werden. In Anbetracht dessen, daß die russische Regierung bereit ist, an jedem Orte in neutralen Ländern oder sogar in den Entente-Ländern, selbst in London oder Paris zu verhandeln, aber die Wahl eines Ortes verweigert, der in der Region oder in deren Nähe gelegen ist, weil die polnische Regierung sich einem allgemeinen Waffenstillstand widersetzt, steht sich die russische Regierung gezwungen, sich an die Entente-Staaten zu wenden.

Da dies der einzige mögliche Ausweg aus dieser Situation ist, so hält sie es für ihre Pflicht, der polnischen Regierung den Inhalt einer Note bekannt zu geben, die an die französische, griechische und italienische Regierung und an die Vereinigten Staaten übersandt worden ist. Dieser Note enthält die umfangreiche Note der russischen Regierung an die Entente zu lesen. Diese stellt nochmals eingehend dar, daß die Sowjetregierung um Frieden mit Polen bereit ist und an jedem neutralen Ort oder in Peking, Petersburg, London oder Paris verhandeln würde; aber Verhandeln an einem Orte an der Front ohne Waffenstillstand ablehnt. Die Note betont weiter, daß Russland sich innerer friedlicher Arbeit widmen wolle, vor allem der Hebung seiner Produktion, um die von der Entente mit ihm angenommenen Handelsbeziehungen so schnell wie möglich zu fördern. Da der Fall, daß bei beiderseitig gewünschten Verhandlungen diese nur an der Frage des Verhandlungsortes scheitern sollten, ohne Beispiel in der Diplomatie sei, ersucht England die Entente, ihren Einfluß in Polen dahin geltend zu machen, daß sich Polen in dieser Frage nachgiebig zeige.

Die Warschauer Presse sagt erst teilweise im Auszuge vor. Gazette Warszawa tritt für die Fortsetzung des Krieges ein. Demitt Baworski hält Tschischerlins Vor-gaben für eine Intrigue; betont aber, daß dadurch doch eine andere Lage geschaffen werden sei, mit der sich der Reichs-rat befassen müsse. — Der sehr einflussreiche Kurrier Baworski glaubt zwar, daß die Entente sich durch Tschischerlins nicht werde täuschen lassen; meint aber, daß ein unter national-geschichtlicher Frieden mit England am dauerhaftesten wäre. Wenn Tschischerlins Anregung Anfang Jände, könnte man sich darüber freuen.

Letzte Meldungen.

Diebstahl am Rhein.

m. Köln, 14. April. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung“ erzählt aus Mainz. In letzter Zeit kommen in hiesiger Um-gegend auffallende Diebstähle vor. So wurden vergangene Nacht zwei bei Merstein ankende Kohlenzüge von einer ganzen Kohlenflotte überfallen und ausgeplündert. Etwa 800 Rtr. Kohlen und 100 Rtr. Reis wurden mit fortgeführt. Es konnten 15 Personen, die an dem Überfall beteiligt waren, sowie 8 Hebel festgenommen werden.

Rücktritt des Reichsverkehrsministers?

Düsseldorf, 14. April. (Priv.-Tel.) Wie die Düsseldorf-er Zeitung erzählt, wird der Reichsverkehrsminister Dr. Sell falls von seinem Amte zurücktreten. An seiner Stelle wird ebenfalls Herr Dezer das Ministerium übernehmen.

Karlsruhe, 14. April. (W. B.) De Schuchardt wurde den Rechten zur See (W. B.) und den Korrekturen (W. B.) v. Hoff ist durch Beschluß des 2. Senates des Reichsminister-gerichts aufgehoben worden. Die beiden Offiziere wurden daher aus der Schuchardt entlassen.















**National-Theater.**  
Mittwoch, den 14. April 1920.  
28. Vorstell. im Abonn. D. (für U. Barlett D. 33)  
**Kindertragödie**  
Anfang 7 1/2 Uhr. Mittelbreite. Ende 9 Uhr.

**Im Nibelungensaal**  
Mittwoch, den 14. April 1920  
2. Volksoberleitung (früh. Vorstell. zu Einheitspreisen)  
**Die Braut von Messina**  
oder: Die feindlichen Brüder  
Anfang 7 1/2 Uhr. 80 Ende gegen 10 1/2 Uhr.

**Künstlertheater „Apollo“**  
Heute Mittwoch, den 14. April:  
**Entscheidungs-Kampft**  
Leicht gegen Johnson mit 400z. Kampf-  
handschuhen bis zum Knock-out.  
Ferner ringen: v. d. Heyd gegen Wanjek  
Worgul gegen Christensen. 4902

**Städtische Konzerte im Rosengarten.**  
Sonntag, den 18. April, nachmittags  
2 1/2 Uhr im Nibelungensaal:  
**Musikalische  
Nachmittags-Unterhaltung.**

**Mitwirkende:**  
Jrene Laatsch (Sopran), Stella Schaal (Mezzo-  
sopran), Jean Schröder (Bariton),  
Ruth Pold, Clara Schenk, Charlotte Nettler,  
Friedrich Rensch (Klavier)  
Herbert Nettler, Heinrich Voth, Oscar Mühl-  
bauer, Heinrich Gantzer (Violine), Heinrich  
Mönch (Zither).  
— Hildegard Hansing (Orgel). —  
**Orchesterleitung:** Johannes Heisig,  
Paul Härtlich.

Die mitwirkenden Solisten, die bei dieser  
Gelegenheit teilweise zum ersten Male vor  
die Öffentlichkeit treten, genießen ihre  
Ausbildung bei folgenden Lehrern:  
Arno Landmann, Hugo Birkgut, Willy  
Rehberg, Hans Bruch, Lene Bruch, Karl  
Müller, Jane Freund-Nansen, August Perron,  
Anna Kämpfer, Christian Klug, Max Stuz-  
beimer, Heinrich Lenz, K. Hanka, B. Rupp  
und A. Fritsch. 49

**Ermäßigte Preise:**  
Saalplatz: 2 Mk. — Empore (Galerie): 1 Mk.  
— Säulengang 50 Pf. — Eine beschränkte  
Anzahl numerierter Plätze im 1. Parkett  
wird zu 5 Mk. abgegeben. Auf alle Plätze  
muss die städt. Lustbarkeitssteuer (30%)  
erhoben werden.

Der Vorverkauf beginnt am Donner-  
stag im Rosengarten. Kassenzustände täglich  
11—1 und 1 1/2—4 Uhr, am Sonntag 10 bis  
2 Uhr. Die Veranstaltung findet ohne Wirt-  
schaftsbetrieb statt.

**KAMMER  
KL  
LINTSPIELE**  
D 2 6  
Nur noch 2 Tage!  
**Die Vampire**  
letzter Teil 4924  
**Die Bluthochzeit**  
Ferner: LIA HARA.  
Ab Freitag: **Judex !!**

**Palast-Theater**  
Drama  
**Nonne und Tänzerin**  
6 Akte  
mit Max Grünberg vom Mannh.  
Nationaltheater. — Wochentags Anfang  
5 Uhr, Samstags u. Sonntags 2 Uhr. 4758

**Neu eröffnet!**  
**Casino-Restaurant R 1, 1**  
Um geneigten Zuspruch bittet \*1231  
**Georg Bacher**  
früher „Stadt Lück“ P 2, 10.

**Kabarett Rumpelmayer**  
**Laura Bernauer**  
die beliebte Vortragssoubrette u. d. Uhr. Attraktionen.

**Verein für Feuerbestattung  
Mannheim-Ludwigshafen E.V.**  
Die Mitglieder unseres Vereins werden bittend  
zu der am 29. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr  
im unteren Saale des „Rodensteiner-  
dahlers“ Q 2, 16 (Rathhaus) 4908  
**Ordentl. Mitglieder-Versammlung**  
ergeblich eingeladen.

**Tagesordnung:**  
1. Jahresbericht für 1919  
2. Entlohnung des Rechners  
3. Wahlen  
4. Beratung etwaiger Entwürfe.  
Um zahlreiches Besuch bittet  
Der Vorstand.

**Kohlenherde**  
Isoliert und emailliert,  
Gasherde — Gasöfen  
Kesselöfen — Bügelöfen  
Pottöfen — Emaillierbleche  
u. Wasch-Maschinen  
nieher eingetroffen 39318  
zw. 10—5 Uhr nachst.  
**Ph. J. Schmitt**  
U 1, 16 U 1, 16

**Ankauf**  
von allem S1  
**Gold, Silber, Platin**  
und Schmuckstücken  
m. Brillanten, Brenn-  
stoffe u. alte Gebisse  
**Jul. Federgrün**  
Q 5, 8 Goldhandel Q 5, 8

**GALERIE BUCK**  
Heidelbergerstr. (O 7, 14) / Telephon 1736

**SONDER-AUSSTELLUNG:  
MAX PECHSTEIN, BERLIN**  
4938

**Geschw. Schrag + Damenhüte**  
Kunststraße N 3, 7/8 Tel. 2435

empfehlen preiswerte Sommerhüte  
in großer Auswahl  
\*1127 Umarbeiten schnellstens

**Preiswerte  
Gartenmöbel**  
als  
Tische  
Bänke  
Stühle.

**Pfälzische Chamotte- u. Thonwerke  
(Schiffer und Kircher) A.-G.,  
Grünstadt i. Pfalz.**

Die außerordentliche Generalversammlung der Firma: Pflä-  
zische Chamotte- und Thonwerke (Schiffer und Kircher) Aktien-  
gesellschaft in Grünstadt vom 15. Januar 1920 hat beschlossen,  
das Grundkapital der Gesellschaft unter Ausschluss des gesetz-  
lichen Bezugsrechts der Aktionäre von M. 1.400.000.— auf Mark  
2.800.000.— zu erhöhen, und zwar

a) um 800.000.— nom. durch Ausgabe von Stück 800  
neuen auf den Inhaber lautende Stammaktien zu je Mark  
1000.— mit voller Dividendenberechtigung für das Ge-  
schäftsjahr 1920;

b) um M. 600.000.— nom. durch Ausgabe von Stück 600  
Vorzugsaktien zu je M. 1000.—

Die Stammaktien zu M. 800.000.— nom. haben wir mit der  
Verpflichtung übernommen, hiervon einen Teilbetrag von Mark  
700.000.— nom. (= 700 Stück) den alten Aktionären derart zum  
Bezug anzubieten, daß auf je 2 alte Aktien je eine junge Aktie  
zum Kurse von 107% zuzüglich 5% Stückzinsen vom 1. Januar  
1920 ab bezogen werden können.

Die Geltendmachung des Bezugsrechtes hat bei Vermeidung  
des Ausschlusses innerhalb der Zeit vom 15. April bis 30.  
April 1920 4854  
in Grünstadt bei J. Schiffer Bank  
in Mannheim bei Süddeutsche Bank, Abteilung der Pflä-  
zischen Bank  
zu erfolgen.

Die alten Aktien, für welche das Bezugsrecht geltend ge-  
macht wird, sind ohne Dividendenbogen mit einem doppelt  
ausfertigten Anmeldebogen nach der Nummernfolge geordnet, bei  
einer der angegebenen Stellen einzureichen.

Die Aktien, auf welche das Bezugsrecht ausgeübt worden ist,  
werden abgestempelt und demnächst zurückgegeben.

Von dem Bezugspreis von 107% sind

1. bei der Anmeldung 32% nebst Schlussnotenstempel,  
2. am 1. Juli 1920 25%,  
3. am 1. Oktober 1920 50%

je zuzüglich 5% Stückzinsen vom 1. Januar 1920 bis zum Zah-  
lungstage bar einzuzahlen.

Die jungen Aktien werden nach ihrer Fertigstellung und  
Vollzahlung bei derjenigen Stelle geliefert, bei welcher das Be-  
zugsrecht geltend gemacht worden ist.

Die Vermittlung des An- und Verkaufs von Bezugsrechten  
von Aktien übernehmen die Anmeldestellen.

Mannheim-Grünstadt, den 15. April 1920.

**Süddeutsche Bank J. Schiffer Bank.**  
Abteilung der Pfälzischen Bank.

**Neues Schlafzimmer**  
billig zu verkaufen  
Schlachthofstr. 1  
Januar. \*1150

**Echten Honig**  
preisabgegeben 3933  
Rothweiler, S 1, 14.

**Zu verkaufen**  
Wand-Gesbadeofen  
sehr gut erhalten. \*200  
Schwefelg. Tel. 219.

Warenhaus  
**KANDER**  
G. m. b. H. Mannheim

**Lebensmittel!**

Weisse Perlbohnen Pfd. 3.60 M., Bunte Bohnen  
Pfd. 3.55 M., Ackerbohnen Pfd. 2.75 M., Gelbe  
Rieser-Erbesen — Grüne Erbsen Pfd. 3.60 M.,  
In. Linsen Pfd. 6.50, Geschälte Linsen Pfd. 6.75  
Hafbarkeitsmehl Pfd. 3.50 M., Reismehl Pfd. 6.85  
Malinmehl Pfd. 6.85 M., Erbsenmehl Pfd. 2.25 M.,  
Kaffee (roh) Pfd. 28.00 M., frisch gebr. Pfd. 8.00  
Kakao 1/2 Pfd. 5.25 M., in. schw. Tee 1/2 Pfd. 6.00  
1 Pfund Linde's Kaffee und } ... 5.46  
1 Pfund Zichorie . . . . . }  
Gemischtes Dörrobst . . . . . Pfd. 6.00 M.  
Birnschälte Pfd. 3.60 M., Pelgen Pfd. 6.25 M.  
Korinthen 1/2 Pfd. 3.00 M., Vollreis Pfd. 11.00 M.  
Dörfgemüse Pfd. 1.95 M., . . . . . Salz Pfd. 50 Pf.  
Marinierte Heringe Pfd. 3.00 M., Gussatz, Schnell-  
flache Pfd. 2.75 M., Rollmops Stück 1.00 M.  
Kräuter-Anchovis Dose 6.95 M., Glas 4.95 M.  
Delikatess-Heringe in Wein-Sauce Dose 12.75  
u. 5.95 M., Delikatess-Heringe in Kräuter-  
Sauce Dose 9.25 und 7.50 M., Birnen rot u.  
weiss 2-Pfd.-Dose 4.66 M., 1-Pfd.-Dose 2.55 M.  
Apfelsinens 2-Pfd.-Dose 4.55 M., 1-Pfd.-Dose 2.51 M.  
Eine 1-Pfd.-Dose junge Erbsen und  
eine 2-Pfd.-Dose Karotten zusammen 5.90  
Junge Kohlrabi in Scheiben 2-Pfd.-D. 2.65 M.  
Frische Eier — Holländer Käse — Handkäse  
Thüringer Wurstarwaren täglich frisch.

**Damen- und  
Herrenhüte**  
werden b. kürzest.  
Lieferzeit bekannt  
erhältlich in mod.  
Wiener und Ber-  
liner Formen  
wie neu umgepreßt  
u. umgenäht.

**R. Hetzler, U 2, 3, am Schulhausplatz.**

**Kond. gezuckerte Milch**  
Dose Mk. 9.—, Mehrabin. billiger, empfiehlt  
**M. Bausch Wwe., Ludwigshafen a. Rh.**  
Maxstraße 76 Telephon 734.

Alle Sorten  
**Gemüse-Samen**  
**Saat-Erbse u. Bohnen**  
(Sorten nicht mehr erforderlich), **Dickrüben,  
Kleesamen, Grassamen** für Wiesen und  
Gärten, **Futterwurz** für Schweine und Rind-  
vieh, **Höhnerkalk.** 4540  
Beitens beste Bildung in gleicher  
Quantität wie vor dem Kriege.

**Vogelfutter**  
**Gebrüder Veltien, Samenhandlg.**  
Breitestraße S 1, 6 u. Schwetzingenstr. 15.

**Wasserleitungs-Hähne** von 3/8" — 3/4"  
**Zündkerzen „Bosch-Mea-Eisemann“**  
**Magnetapparate „Bosch-Mea-Eisemann“**  
**Anlassmagnete „Bosch“**  
**Vergaser „Zenith-Pallas“**  
sofort lieferbar B9297

**Willy Paulus, Ing., Mittelstr. 25.**

**Baumaterial**  
Das Anwesen Friedrichstraße 27 in Neckarau bestehend aus  
**Schauer, Stall und Schuppen**  
ist auf Abbruch zu verkaufen.  
Angebote sind zu richten an 4934  
**Kesselschmiede Jakob Roemer**  
Mannheim-Neckarau. Tel. 1413.  
Fabrikations- u. Handelsunternehmen sucht  
**ca. 30-50 Mille Kapital**  
bei guter Vergütung, zur weiteren Ausbeutung  
eines D. R. G. M. keine Mühe u. Personalspenden.  
Gr. feste Aufträge bed. Firmen, Hochwasserständer  
und dauernde Bestellung gefordert. \*1186  
Angebote unter Postlagerkarte Nr. 5 erbeten.

**Treibriemen**  
Offizielle freibleibend: **Hautriemen:**  
40 m, 60 m/m, Stoch. Str. 35.—  
60 m, 70 m/m, Stoch. Str. 51.—  
82.9 m, 120 m/m, 4fach. Str. 91.50  
66.25 m, 140 m/m, Stoch. Str. 134.—  
**Haar-Riemen:**  
22 m, 140 m/m, norm. Str. 82.—  
**Baumwollsch-Riemen (endlos):**  
22 m, 140 m/m . . . Str. 58.—  
per laufenden Meter. \*1197

**Carl Fr. Cappel, D 6, 7/8.**

**Telephon-  
Zellen**  
nach bewährtem System  
**sofort lieferbar.**  
**Markstahler & Barth**  
Karlsruhe i. B. Tel. 44.

**In Ludwigshafen a. Rh.**  
im Zentrum der Stadt und in der Nähe des Schwa-  
belles gelegen. Ist das oberste in Rottum Be-  
triebe betriebliche, im Jahre 1913 durch Um- und  
Neubau bedeutend vergrößerte 50225

**Hotel Weinberg**  
bestehend aus 15 Fremdenzimmern, großem Restau-  
rant, verschiedenen Gesellschaftsräumen, Saal und  
Räucherhaus, wegen vorgerückten Alters der Besitzerin  
an tüchtige, kapitalkräftige Nachfolge sofort oder  
später zu verpachten.

**Hund**  
entlaufen. 4936  
Dobermann auf den Namen Lord führend  
Wiederbringer erhält gute Belohnung.  
**Gebrüder Gimbel, Ludwigshafen a. Rh.,  
Wredestr. 73. Telephon 183.**

**Doppel-Wohnhaus**  
oder  
**zwei Einfamilien-Häuser  
mit Garten**  
in guter Vorstadtlage gegen  
6654 sofortige Bezahlung  
**zu kaufen gesucht.**  
Angeb. unt. J. X. 125 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Sie: Wenn's gibt eine Crambulation,  
Er: Dann repariert A. Vieten & Co**

**Fernr. 3367 Mannheim N. 313 b.**  
**Fahrräder, Motorräder, Automobile, Zubehör,  
Ersatzmaterial, Reparaturen schnell preiswert  
und fachmännisch.**

